**Warum Schamanismus in modernen Europa?**

Europa ist eine wirtschaftlich erfolgreiche Weltregion. Und das nicht umsonst! Überall prägt Industrie das Bild und Technologie gibt den Ton an. Natur ist ein kostbarer Sehnsuchtsort geworden: Naturheilkunde, Schamanismus oder biologische Nahrung und out door Aktivitäten. All das ist in der Mitte der Gesellschaft angekommen und längst keine Nische für seltsame Baumfreaks mehr.

Schamanismus hat den Reiz des Exotischen. Unglaubliche Dinge werden durch Schamanen aus fernen Ländern möglich. Sie sind naturheilige Wundertäter, Zauberer, Hexen die die alten Geheimnisse noch kennen. Es ist der Teil der Welt der noch nicht entzaubert ist. Während viele Weiße zu diesen Heilern hin pilgern, möchten einige auch diese Geheimnisse selbst lüften. Da gibt es schließlich genug Wochenendkurse bei denen wir im Handumdrehen zu einem „lachenden Eichhörnchen“ werden können oder die Trance der Trommel oder der heiligen Pflanzen erfahren können. Alles geht instant und recht flott, das ist angenehm.

Diese Karrikatur trifft leider oft zu. Es ist viel Wahres dran. Schamanismus ist in Europa ein bedeutender Markt geworden. Die wenigsten der gutwilligen Menschen nehmen zur Kenntnis, dass sich traditionelle Ethnien vehement gegen den Ausverkauf ihrer alten spirituellen Traditionen an konsumorientierte Weiße wehren. Und wenige sind bereit sich die Mühe zu machen, die eigene Kultur zu erforschen. Es ist einfacher sich mit fremden Federn zu schmücken und eine exotische Kultur zu imitieren. Niemand würde auf die Idee kommen in einem Wochenendkurs lernen zu wollen wie man computer repariert oder Zahnmedizin ausübt. Wenn das aber bei Schamanismus möglich erscheint, zeigt das die Unwissenheit und Geringschätzung europäischer Konsumideologie.

Aber Schamanismus ist eine naturbezogene, undogmatische Spiritualität ohne heilige Bücher. Selbstredend gab es das im vorchristlichen Europa auch, selbst wenn alles heute sehr verschüttet ist. Es ist im Verborgenen noch da.

Wir brauchen unsere eigenen Wurzeln. Ahnen und Landschaften und Berge und Flüsse, Märchen und Bräuche, all das kann man nicht als Imitat von Fremden nutzen. Wir sind geprägt durch die Kultur Europas, im Wohl und Wehe. Es ist lächerlich, wenn wir indigene Ethnien nachäffen wollen. Wir wollen uns regional ernähren, eigenen uns aber das kulturelle Erbe anderer Ethnien ohne Erlaubnis an. Das ist Diebstahl an immateriellen Kulturgut. Europäer sind damit ihrerseits ziemlich pingelig. Alte Weinbezeichnungen oder bestimmte Käsearten sind urheberrechtlich streng geschützt.

Wer bereit ist, sich authentisch der eigenen Kultur zu stellen wird fündig werden. Aber es bedeutet Reste auszugraben und neu zu bewässern. Schamanismus wird dann weniger geheimnisumwittert, ist aber echter und kraftvoller.

Disziplin ist notwendig und ein Vertrauen in die liebevollen Hände der göttlichen Natur.

Das klingt nicht ganz so aufregend, eher mühsam. Und genau das ist der Grund weshalb der Weg der Schaman/innen keine Massenveranstaltung ist und nicht wohlfeil an jeder Ecke zu haben ist. Die Ausbildung „Mütter Nacht im Labyrinth“ verfolgt diesen europäischen Ansatz. Aber die dreijährige Ausbildung kann nur ein Anfang sein. Die alten Druiden hatten 19 Jahre Ausbildung.

Wir können lernen von den indigenen Weisen. Aber wir müssen alles in unseren eigenen Kontext hinein übersetzten. Das wollen sie und für uns entfremdete Europäer/innen ist das Balsam.